

„Es gibt keine Impfung, die wirklich schützt“

Die Homöopathen mobilisieren rund 300 Zuhörer zu einer Vortragsveranstaltung

HELDENFINGEN. In der Kliffhalle trafen sich 300 Zuhörer, darunter viele junge Eltern, um sich aus naturheilkundlicher Sicht über die Probleme beim Impfen zu informieren.

Dazu hatten die Gerstetter Homöopathen in Zusammenarbeit mit „efi“, der Elterninitiative für Impfaufklärung Heidenheim, drei hochkarätige Referenten eingeladen: Anita Petek-Dimmer von der Schweizer Aegis, einer impfkritischen Vereinigung, ist international anerkannte Impfkritikerin; Dr. med. Friedrich P. Graf, praktischer Arzt, Homöopath und Geburtshelfer, und Johann Spitzl, Biolandwirt aus Bayern.

„Soll ich meine Teenager-Töchter gegen Gebärmutterhalskrebs impfen lassen?“ Diese Frage stellen sich viele junge Eltern und fühlen sich von Ärzten und der öffentlichen Meinung unter Druck gesetzt. Anita Petek-Dimmer

ging ausführlich auf diese Erkrankung und die Impfung dagegen ein. Von allen Frauen, die sich mit diesem Virus angesteckt haben, erkranken nur etwa 0,02 Prozent im Jahr, die Todesrate liegt bei nur 0,005 Prozent. Statistisch gesehen stirbt also pro Jahr von 10 000 Menschen eine einzige Frau an Gebärmutterhalskrebs. Und außer den Viren gibt es noch andere Ursachen für diese Krebsform. Die verwendeten Impfstoffe sind nur gegen jeweils vier Viren wirksam, dagegen sind etwa 100 Virenarten bekannt, die verdächtigt werden, diese Krankheit auszulösen. Zudem seien die Nebenwirkungen umfangreich: Von Ohnmacht über Unfruchtbarkeit bis zu Todesfällen nach der Impfung sei alles drin. Die Referentin kam zu dem Schluss, dass keine einzige Impfung nützt, sondern nur Schaden anrichtet.

Dr. Friedrich Graf gab als Facharzt für Gynäkologie Tipps für eine gesunde Entwicklung des

Kindes: Schon in der Schwangerschaft sollte die Mutter eine Impfscheidung für sich und das Kind treffen und möglichst wenig Medikamente einnehmen, von Nikotin und Alkohol ganz absehen. Nach der Geburt sei für das Kind am wichtigsten, dass es bis zum dritten Jahr die Nähe einer festen Bezugsperson hat: Mutter, Vater oder Großeltern, „aber bitte keine Kinderaufbewahrung in einer Krippe“. Ihm ist in seiner 30-jährigen Praxis aufgefallen, dass nicht geimpfte Patienten deutlich weniger Arztbesuche brauchen als geimpfte. Auch zeigen nicht geimpfte Kinder eine optimalere Entwicklung, brauchten seltener Medikamente und hätten bei Krankheiten weniger Komplikationen. Sei leiden viel seltener an Allergien und Asthma. Wichtig ist für den Vortragenden, dass es in Deutschland keinen Impfzwang mehr gibt, obgleich die Menschen immer öfter zum Impfen genötigt werden.

In der Pause wurde von den fleißigen Mitgliedern der Gerstetter Homöopathen eine riesige Tafel an Vollwert-Köstlichkeiten aufgetischt, und es war von deftigen Gemüse-Pizzen bis zur Schwarzwälder Kirschtorte alles vorhanden.

Nach der Stärkung konnte dem bayerischen Öko-Landwirt Josef Spitzl zugehört werden, der von seinen Erfahrungen mit Impfungen in der Landwirtschaft berichtete. Mit vielen Bildern belegte er Nebenwirkungen von Impfungen im Stall. Er erzählte, dass in seinem Hof seit der Einführung von Zwangsimpfungen in den letzten fünf Jahren durch Tod von Tieren und Fehlgeburten 20 Prozent Verdienstverlust entstanden ist. Das hätte schon einige Landwirte in den Ruin geführt. Durch leidvolle Erfahrung kam auch er zur Überzeugung: Es gibt keine einzige Impfung, die auch nur für wenige Stunden in der Lage ist, Menschen oder Tiere vor einer Erkrankung zu schützen.